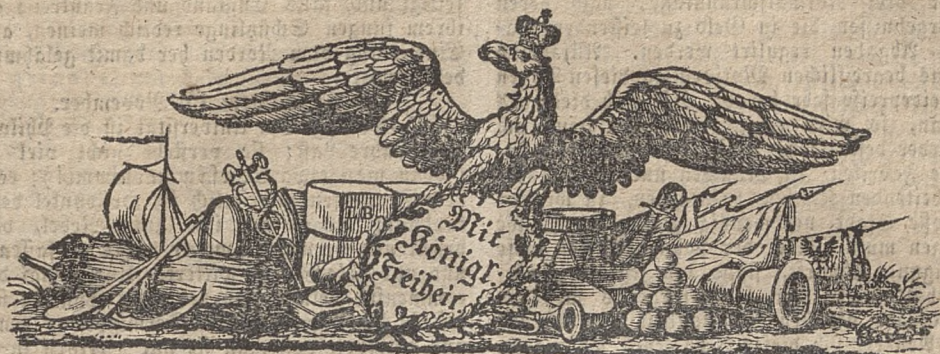


Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Essenbart.)

Nr 141. Freitag, den 24. November 1843.

Berlin, vom 22. November.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem Dom-Kapitular Ror zu Paderborn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Pfarrer Fischer an der St. Jakobs-Kirche zu Köln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schulzen Brehmer zu Jägersdorf, Rentamts Schwedt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und dem Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Schnuhr in Gumbinnen zum Regierungs-Medizinal-Rath bei der Regierung in Marienwerder zu ernennen.

Coblenz, vom 7. November.

(A. Z.) Ein Theil der Französischen Prälaten hat die Drohung ausgesprochen, die Aumoniers (Religionslehrer) von den Gymnasien zurückzuziehen, wenn die Professoren, welche irreligiösen Doctrinen anhängen, nicht entfernt würden. Der Coadjutor von Nancy hat Miene gemacht, diese Drohung auszuführen, indem er die antikatholischen Tendenzen des Rectors des dortigen Gymnasiums darin zu erkennen glaubt, daß dieser seine Schüler nicht gern in Lacordaire's Predigten steht. Es wird nicht ohne Interesse sein, zu vergleichen, was in ähnlicher Weise bei uns vorgekommen ist. In Köln ist während eines Decenniums zweimal der Amonier eines Gymnasiums zurückgezogen worden, zuerst 1829 vom Erzbischof von Spiegel, dann 1838 vom Erzbischof von Droste. Das jetzige Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln hieß früher Karmeliten-Gymnasium, nach dem früher zum Karmelitenkloster gehörigen Lokal der Anstalt. Im Jahr 1829 erhielt es durch eine Königl. Cabinetsordre den

Namen „evangelisches Gymnasium.“ Darauf zog der Erzbischof den Religionslehrer zurück und die Schülerzahl sank in einem halben Jahr von 450 auf 80 herab. Als durch eine neue Cabinetsordre das Gymnasium seinen jetzigen Namen erhielt und die Erklärung gegeben wurde: es solle nicht ein ausschließlich evangelisches sein, gab der Erzbischof wieder einen Religionslehrer, und nach und nach fand sich ein großer Theil der abgegangenen Schüler wieder ein. Im Jahr 1837 verlangte der Erzbischof von Droste eine bestimmte Erklärung darüber: ob die Anstalt von der Regierung wirklich als Simultan-Gymnasium angesehen werde. Die Erklärung scheint ihn nicht befriedigt zu haben: mit dem Beginn des Wintersemesters zog er den Religionslehrer zurück und wies ihm eine Pfarre an. Ein großer Theil der Aeltern der Gymnasialschüler, Protestanten wie Katholiken, unterzeichnete eine Petition an die Regierung, um einen neuen Sturm vom Gymnasium abzuwenden. Aber der 20. Novbr. näherte sich schon; man ging auf diese untergeordneten Verhandlungen nicht mehr ein; und es war auch nicht nöthig, da gleich am Morgen nach der Wegführung des Erzbischofs vom Generalvikar dem Director des Gymnasiums angezeigt wurde, daß die Anstalt einen Religionslehrer erhalten werde. Hr. Brüggemann, der überhaupt damals wichtige Dienste geleistet, war in jenen Tagen in Brühl (unweit Köln), kam an dem verhängnißvollen Abend nach Köln und brachte auch diese Sache in Ordnung.

München, vom 16. November.

Man erfährt so eben, daß in dem am Schranckenplaz gelegenen Regierungsgebäude der Schran-

nenkommission ein eigenes Lokal angemessen worden ist, von wo aus sie Käufe und Verkäufe besser zu überwachen vermag. Die Bürger rechnen auf die nächsten drei Sonnabende, als die jährlichen drei Normalfranktage, nach deren Preis-Ergebnissen die in Geld zu leistenden Naturalien-Abgaben regulirt werden. Alljährlich gehen aus begreiflichen Motiven an diesen Tagen die Getreidepreise sehr herab. Ob auch diesmal? Und wenn, so wird es nur der Fall sein, um dann wieder desto mehr zu steigen. Ohne Handel, ohne Fabriken, ist München nur im Stande, seine arbeitenden Klassen zu nähren, in wieweit eine große Stadt nothwendig zahlreiche Hände beschäftigen muß. Aber der Lohn, welchen diese Beschäftigung abwirft, stand bis jetzt im innigsten Verhältniß zu der sonst nirgends mehr in solchem Grade üblichen Wohlfeilheit der Lebensmittel. Wendet sich dieses Verhältniß, dann kann es unmöglich ohne Störung auch vieler anderer Necessitäten geschehen.

Wien, vom 12. November.

(Schw. M.) Die politische Stimmung der Bevölkerung von Athen, so wie in einem großen Theile Griechenlands soll, neuerlichen Nachrichten zufolge, noch immer aufgeregter seyn, und ihre endliche Beschwichtigung durch die der Revolution gemachten Zugeständnisse in Zweifel stehen. Was auch durch Umtriebe von Außen zu dieser traurigen Umwälzung beigetragen werden mochte, so viel scheint gewiß, daß sich Junder genug in dem bekannten Character des hellenischen Volkes aufgehäuft hatte, um durch den Aufruhr einer Hand voll Militär einen so entscheidenden Schlag führen und seine Ergebnisse bis heute auch ergelten zu können. Der Gedanke einer Restauration in Griechenland, wie er von einem nahe verwandten Deutschen Hofe anfänglich gehegt worden sein soll, würde daher wohl auf größeren Widerstand gestoßen, jedenfalls aber die politischen Zustände der Halbinsel noch mehr verwirrt, wenn nicht durch Parteikämpfe die Auflösung des Königthums selbst herbeigeführt haben. Von diesem Gesichtspunkte scheint auch das Oesterreichische Cabinet, so sehr es, seinen Grundfätzen gemäß, die revolutionären Vorgänge bedauert, die factische Lage Griechenlands genommen zu haben. Ohne eine schroffe Gegenwirkung zu veranlassen, dürfte es die Aufgabe der Europäischen Diplomatie nun sein, den proklamirten constitutionellen Thron König Ottos durch Bürgschaften zu sichern und zu befestigen, welche nicht gestatten, daß er, über den ausgeprochenen Wunsch der Nation hinaus, der Gefährdung politischer Parteigänger und Militäraufbruchs neuerdings preisgegeben werde. Die Sendung des Fürsten v. Mettingen-Wallerstein an die Höfe von Paris und London dürfte auch in diesem Sinne geschehen sein, und ein gemäß-

ligtes, verbürgtes constitutionelles Königthum wird zugerechnet von Seiten Oesterreichs ohne Zweifel um so eher die Zustimmung erhalten, als damit eine mögliche Störung des Weltfriedens beseitigt und, falls England und Frankreich es mit ihrem jungen Schützlinge redlich meinen, auch die Einwirkung vom Norden her damit gelähmt werden könnte.

Paris, vom 15. November.

(D.-P.-A.) Der Universität ist die Philosophie eine wahre Last; sie versteht nicht viel davon (wenn man etwa Cousin ausnimmt!); es wird dem Franzosen unheimlich im Hellbunkel der Metaphysik; da ist für ihn lauter Nebel, der ihn drückt und verwirrt, wo er nichts zu fassen weiß und nur böse Geister wittert. Und zumal die incommensurabeln neuen deutschen Systeme sind so fest in die eigenthümliche Terminologie gemauert und gelbthet, daß man sie nur zerrissen in Fragmenten herausbekommt, wenn sie in ein fremdes Idiom übertragen werden sollen. So ist denn die Französische Philosophie ein unerquickliches Durcheinander, ein Chaos und Charivari von Subjektobjektivität und Absolutem, von Pantheismus und Atheismus, ein trübsames Abarbeiten, das immer wieder an dem alten, angeborenen, unüberwindlichen Materialismus scheitert, der in Frankreich zuletzt alles wieder verschlingt und in Voltaire angebetet wird. Daß gerade um dieser Wissenschaft willen die Universität so viel leiden muß von Seiten des Clerus, der gar nichts davon versteht, das wäre ein unbezahlbarer Schwank, wenn's nicht an Tage läge, daß sich's hier mehr vom Glauben handelt, dem ja von jeher die Philosophie zu schaffen macht, und daß die Geistlichkeit mit der Universität nur ein dynastisches Werkzeug zu Grunde richten will. Die Universität, wie sie jetzt noch besteht, ist nämlich ein Meisterstück Napoleonischer Herrscherkunst; die Fakultäten, die in Deutschland allein die Universität ausmachen, sind in Frankreich Nebensache; die Universität umfaßt zunächst den Secundärunterricht — die Gymnasien und Lehr-Institute; hier bemächtigt sie sich des Kindes, es einschließend und von jedem fremden Einfluß entfernend; hier giebt sie dem zarten Geist der Jugend an immer seine Richtung; ja, sie zieht und bildet die aufkommende Generation nach dem Bedarf der grade herrschenden Dynastie bis zum achtzehnten Jahr, wo ihr Werk vollendet ist und wenig mehr zu fürchten hat von der Zukunft. Eine Partei, die zwanzig Jahre über die Universität in Händen hätte, würde ihren Einfluß auf lange Zeit gesichert haben. Hiermit hat das so gefürchtete Treiben der Jesuiten nichts gemein: der Weltgeistliche scheut den Jesuiten und haßt ihn wohl auch. Daß aber der Clerus der Orleans'schen Dynastie entgegen arbeitet, die ihn 1830 vor neuen Ver-

folungen gerettet hat, dürfte beweisen, daß ein Geist des Schwindels und des Wahnsinns in ihn gefahren ist und daß er den Stand der Dinge in Frankreich so wenig begreift, als die Philosophie der deutschen Schulen.

An der Börse hieß es: Espartero sei in Vigo gelandet und habe sich an die Spitze der Bewegung in Galizien gestellt. Das Gerücht fand wenig Glauben.

Es wird fest wieder eine große Schachpartie zwischen Frankreich und England gespielt werden, ohne politischen Haß, überhaupt hauptsächlich des Ruhmes wegen, nur eine Nebenaccidens von 5000 Fr. wird dem Sieger und die wettlustigen Engländer hängen vielleicht noch einige Beutel mit Guineen an den Vorbeerfranz, um den man fechten will. Die berühmtesten Schachspieler sind, wie weiland die Horazier und Curiatier, zu diesem Kampfszusammengetreten. Am 14ten beginnt die Schlacht im Café de la Régence, und man vermuthet, daß sie bis zu Ende des Jahres dauern wird.

Vicomte v. Chateaubriand ist mit Abfassung eines Sendschreibens an „Heinrich von Frankreich“ beschäftigt, worin er ihm den Rath erteilt, vorerst seine Ansprüche als Französischer Kronprätendent auf sich beruhen zu lassen. Der Zeitpunkt, solche geltend zu machen, sei an sich nicht günstig; aus der folgerichtigen Festhaltung an der Stellung eines Kronprätendenten aber könnten sich nur Verwickelungen ergeben, wodurch ihm die rechtzeitige Benutzung gewisser Eventualitäten erschwert würde. Namentlich hebt der staatsmännische Romantiker die Schwierigkeiten hervor, die sich aus eben derselben Stellung für den Fall einer ständesmäßigen Vermählung des jungen Prinzen ergeben würden. Es ist zu vermuthen, daß dieses Sendschreiben in Form einer Hestschrift veröffentlicht werden dürfte.

Mit den sogenannten chemischen Zündhölzchen geschieht hier alle Augenblick ein Unglück. Erst gestern ereignete sich wieder ein Vorfall schrecklicher Art. Die Mutter eines vierjährigen Kindes ließ das letztere auf einen Augenblick im Zimmer allein. Das Kind nahm chemische Zündhölzchen, die unachtsamerweise so liegen geblieben waren, daß es dazu kommen konnte und entzündete sie spielend; die Flamme ergriff seine Kleider, und als die Mutter zurückkehrte, lag das arme kleine Wesen, schrecklich entstellt, bewußtlos und in Verzuckungen am Boden. Man brachte es sofort in ein Krankenhaus, doch es starb wenige Stunden später unter schrecklichen Qualen.

Madrid, vom 9. November.

Man glaubt allgemein, daß, wenn das gegen den General Narvaez verübte Attentat gelungen wäre, alsbald eine blutige Revolution ausgebrochen sein würde. Mehrere Deputirte hatten ano-

nyme Briefe erhalten, worin man in sie drang, auf der Hut zu sein; einem von ihnen wurde gedroht, daß man ihm den Kopf abschneiden werde, und doch gehört gerade dieser Deputirte zu der exaltirten Fraktion des Congresses; jene Drohbrieife verlangten insb.ondere, daß die Deputirten ihre Entlassung geben sollten. Wirklich hatten sich zwölf von ihnen einschüchtern lassen und legten auf dem Bureau des Congresses ihre Demission nieder, nahmen sie jedoch auf bringende Vorstellungen des Herrn Cortina wieder zurück. Offenbar beabsichtigen die Verschwornen, die Volljährigkeits-Erklärung Isabellens um jeden Preis zu verhindern.

Madrid, vom 11. November.

Gestern früh waren alle Altane in den Straßen, durch welche der Königl. Zug kommen sollte, mit Trophäen geziert und trotz des heftigen Regens und einer nassen Kälte waren die Straßen von Madrid voller Menschen. Das Gedränge wurde so stark, daß auf den errichteten Schaubühnen bald kein Platz mehr zu finden war, und mehrere Staatswürdenträger, Bischöfe und Magistrate hatten Mühe, die für sie bestimmten Plätze einzunehmen.

Der Senatspräsident Onis hatte drei Deputationen ernannt, aus Senatoren und Abgeordneten zusammengesetzt, um der Königin entgegen zu gehen; auch die Infantin und der Infant Don Francisco de Paula wurden so abgeholt. Die Königin bestieg den Thron und die Infantin ihre Schwester nahm zur Linken Platz. Der Präsident näherte sich dem Thron; er hielt das Evangelium geöffnet in der Hand. Die Königin erhob sich, und die Hand auf das heilige Buch legend, sprach J. M. mit lauter doch sanfter Stimme den feierlichen Eid, der wie folgt gefaßt ist: „Ich schwöre vor Gott und auf die heiligen Evangelien, daß Ich die Verfassung der Spanischen Monarchie, die den 28ten Juni 1837 in Madrid bekannt gemacht ist, halten und achten lassen werde, ohne einen andern Zweck als den des Volkswohls zu haben. Wenn ich im Ganzen oder zum Theil das Gegentheil dessen thun sollte, was ich geschworen habe, so würde ich keinen Gehorsam mehr verdienen, sondern, was ich thun würde, müßte ohne Wirkung bleiben! So möge mir Gott beistehen, wo nicht, so sei ich vor ihm verantwortlich.“

London, vom 14. November.

(A. Jr. 3.) Die Frage, wie man den Herzog von Bordeaux hier aufnehmen wird, erregt noch immer ein großes Interesse, insofern fürchte ich, daß sie wahrscheinlich eine weniger günstige Lösung erfahren wird, als ich in meinem letzten Schreiben glaubte. Die politischen Anhänger der gesunkenen Dynastie haben sich in so großer An-

zahl nach England herübergemacht, und sich hier mit so wenig Discretion betragen, daß fast nichts mehr möglich ist, wodurch sie die Stellung des Prinzen in England noch mehr kompromittiren könnten. Die öffentliche Meinung bezeugt zwar durchaus keine Theilnahme an ihren Intriguen, und fordert vielmehr, daß auf die Gastfreundschaft Englands bei der Aufnahme eines so noblen und unglücklichen Fürsten kein Schatten falle; aber der Hof ist entschieden für seine Freunde von Einengenommen und die Regierung bangt davor, die Verantwortlichkeit für das Betragen solcher Gäste übernehmen zu müssen. So wird es fast wahrscheinlich, daß der Herzog in Windsor gar nicht empfangen werden wird.

Viscount Combermere hat der Königin einen sogenannten braminiſchen Ochsen aus Hindostan zum Geschenk gemacht, der bereits für die Königl. Tafel geschlachtet ist. Er wog ohne Abfall über 130 Stein, das Herz beinahe 10 Pfund. Der Hocker ist vom Körper abgelöst und sorgsam eingesalzen worden; das Fell wird gegerbt und soll als Kamin-Teppich in einem Königl. Gemache zu Windsor benutzt werden.

Athen, vom 28. Oktober.

(Bayer. Bl.) Es herrscht hier gegenwärtig eine große Rührigkeit, indem allenthalben Voranstalten für die Eröffnung der Nationalversammlung getroffen werden. Von den gewählten Deputirten sind bereits mehrere angekommen, andre werden dieser Tage erwartet. Das Ministerium soll nämlich diejenigen Abgeordneten, auf deren Ergebenheit es rechnen kann, hierher beschieden haben, um sich mit ihnen noch vor der Eröffnung der Nationalversammlung über den einzuhaltenden Operationsplan zu versprechen. Nach dem zu urtheilen, wie sich bereits jetzt die Partheileidenschaft äußert, wird es in dieser Versammlung stürmisch genug hergehen. — Der Verkehr zwischen dem Cabinet und den Befehlsh. von England und Frankreich ist fortwährend sehr lebhaft. Die Berathungen betreffen den vorzulegenden Verfassungsentwurf, über dessen Principien mehrfache Differenzen zwischen diesen Repräsentanten und den Ministern obwalten sollen. Die Anhänger der Letztern führen bereits laute Klagen über die Einmischung der Mächte in die innern Angelegenheiten des Landes. Hr. Lyons und Hr. Piscatory scheinen aber in dieser Beziehung gemessene Instruktionen zu haben, und die Einmüthigkeit, mit der sie auftreten, liefert den Beweis, daß es eine abgemachte Sache zwischen England und Frankreich ist, welche Rißthür und Grenze man der Griechischen Politik vorzeichnen will. So wird es noch manche harte Kämpfe setzen und selbst mit der National-Versammlung werden die Conflicte nicht ausbleiben.

Konstantinopel, vom 31. Oktober.

In der letzten Woche haben endlich die Herren Stratford Canning und Le Coq in der Sache des hingerichteten Armeniers von ihren Höfen Instruktionen erhalten und sogleich ähnliche Schritte wie Herr von Bourqueney bei der Pforte gethan. Was man dabei erreichen wird, ist schwer zu sagen, da die Türken eine ganz eigene Geschicklichkeit besitzen, die Forderungen der Fremden auf eine oft sehr belustigende Weise zu eludiren. So fiel z. B. die an Frankreich wegen der bekannten Beschimpfung seiner Flagge zu Jerusalem geleistete Genugthuung, so prunkend sie sich auf dem Papier ausnahm, wirklich nur sehr armselig aus. Der Pascha von Jerusalem ward abgesetzt, aber in dem Ferman eine Menge Beweggründe zu dieser Absetzung angeführt, die mit der erwähnten Flagge nicht das Geringste zu schaffen haben, und die deutlich beweisen, daß der Pascha ohnehin zur Entfernung von seinem Posten reif gewesen sei; die Flaggen Geschichte ist nur sehr beiläufig darin erwähnt. In Beyrut ist die aufgestellte Flagge mit Kanonenschüssen begrüßt worden, aber das Wie und Warum dieser Feierlichkeit hat wohl schwerlich ein Türke gekannt. Ebenso sollen diejenigen, welche sich bei der erwähnten Beschimpfung als Anführer die größte Schuld zugezogen haben, mit Galeerenstrafe belegt werden. Man wird indessen aus irgend einem Gefängnisse ein paar Verbrecher, die an dem Vorgang von Jerusalem ganz unschuldig sind, auf die Galeeren schicken, während die eigentlichen Thäter gewiß unangefochten bleiben. Uebrigens scheint doch Herr Bourqueney wenig Lust zu haben, die leidige Geschichte von vorn wieder aufzunehmen. An die Stelle des abgesetzten Reschid ist der bisherige Pascha von Barna zum Pascha von Jerusalem ernannt worden.

Vermischte Nachrichten

Berlin, 8. November. (N. N. Z.) In einem der letzten Hefte des von Dr. Theodor Mundt herausgegebenen „Freihafen“ (Sept. 1843) theilt die bekannte Schriftstellerin Fanny Tarnow eine ergreifende Schilderung der Schicksale des Fürsten und der Fürstin Trubezkoi mit, welcher erstere in die bekannte Verschwörung verwickelt war, die nach dem Tode des Kaisers Alexander zum Ausbruch kam. Auf 15 Jahre in die Bleibergwerke des Ural verurtheilt, ward der Fürst im Jahre 1826 von seiner trefflichen Gattin, einer mit den ältesten fürstlichen Familien Rußlands nahe verwandten Frau, freiwillig ins Exil begleitet. Dort in dem furchtbaren Aufenthalt gebärte sie ihm fünf Kinder, Kinder eines Sträflings, die in Sibirien ebenfalls als Sträflinge angesehen werden, keinen Familiennamen führen dürfen, nur durch Nummern bezeichnet sind und keinen Unterricht

erhalten dürfen!“ Nach beendeter Strafzeit in den Bergwerken, so hofften die Freunde der edlen Fürstin, würde ihr und ihrer Kinder Loos ein besseres werden; aber ein Ufas verwies den Fürsten Trubekoi in eine der abgelegenen Gegenden von Sibiriens Eiswüste, wo er und seine Familie eine Colonie gründen sollten — eine Colonie auf einem Boden, dem es an allen Hülfsmitteln wie an der Nachbarschaft von Menschen gebricht. Vergebens bat die Fürstin um die Gnaht, sie wenigstens in die Nähe von Tobolsk oder Orenburg zu versetzen, wo doch ein Arzt, eine Apotheke für ihre kranke Kinder wäre. Ihre Bitten scheinen bisher verhallt zu sein, und darum hat nun die deutsche Schriftstellerin den Ruf: „Gnade, Gnade hienieden für die Fürstin Trubekoi!“ erschallen lassen.

Berlin, 15. November. (B. N.) In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde, nachdem die Gründe für die etwa einzuführende Oeffentlichkeit der Versammlungen verlangt waren, über die einzelnen Punkte der gerade heute vor 9 Monaten mit 68 gegen 30 Stimmen bereits angenommenen Oeffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlungen abgestimmt und dieselbe nochmals mit entschiedener Majorität angenommen.

Berlin, 16. Nov. Diesen Mittag begingen der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin, wie alljährlich, die Feier der Einführung der Städteordnung durch ein festliches Mittagsmahl von 360 Gedecken in dem sehr zweckmäßig erweiterten und verschönerten Saal des Englischen Hauses. Derselbe war zu diesem Feste noch besonders decorirt durch eine die Fensterseite bedeckende rosafarbene Drapperie, welche von dem Preussischen Adler getragen wurde, und auf deren Grunde sich, unter Blumen und edlen Topfgewächsen die Büste Sr. Maj. des verewigten Königs Friedrich Wilhelm III., und ihr zur Seite die J. J. M. M. des Königs und der Königin aufgestellt waren. Die Feier eröffnete sich durch das Lied: „Erlöbte Kundesang den Landesherren zu preisen“, worauf der Oberbürgermeister von Berlin, Hr. Krausnick, den ersten Toast auf das Wohl Sr. Maj. des Königs ausbrachte. Derselbe gedachte in seiner Rede der zahlreichen Wohlthaten, welche die Stadt Berlin dem Monarchen verdanke, und erinnerte zunächst an zwei Cabinetsordres, worin derselbe die wohlwollendsten Gesinnungen für die Stadt ausgesprochen hat, die erste beim Anlaß des Jahreswechsels, die zweite eben jetzt, indem Se. Majestät dem Magistrat eine goldene Kette nebst Medaillon (dem Vernehmen nach ganz nach dem eigenen Gedanken und der Zeichnung Sr. Majestät gefertigt) übersandt haben, damit dieselbe von dem jedesmaligen Oberbürgermeister bei festlichen An-

lassen als Amtszeichen getragen werde, und der Stadt Berlin ein neues Zeichen der wohlwollenden Gesinnung Sr. Majestät sei. Ein den Frauen gewidmetes Lied, von C. Seidel gedichtet und von A. Reithardt componirt, leitete der Toast auf die Frauen ein, welchen der Stadtverordnete Hr. Holfeld der unter lautm freudigem Anklang der Versammelten ausbrachte. — Demnächst erkönte das zum Volkslied gewordene Lied: „Der Preußen Lösung ist die Drei.“ Der nach demselben ausbrechende Jubel war unbeschreiblich. Anfangs wollte der Dichter nur durch ein stummes Verbeugen danken, doch der immer erneute Zuruf und laute Gruß bestimmten ihn endlich sich zu erheben und bei tiefster Stille der horchenden Versammlung das Wort zu nehmen. Er sagte: „Ich möchte gern auf diese freundliche Begrüßung der gesammten Stadt Berlin, welche die Gewogenheit gehabt hat, mich in die Reihen ihrer Bürger aufzunehmen, einen Dank aussprechen, der für sie auch künftig von Werth bleibe. Der Mensch kann sich dabei nicht ganz von seiner Stellung trennen, und folglich kommt auch der Kriegsminister wohl ein wenig ins Spiel. Das 20ste Landwehr-Regiment ist zum größten Theil aus Berlinern gebildet; so wünsche ich ihm denn, daß, wenn es das Vaterland fordern sollte, der Sieg stets an seine Fahnen geknüpft sei, und somit das zwanzigste Regiment, Berlin und der Sieg nur Eins und dasselbe bleibe!“ Die ganze Versammlung brach nach diesen Worten in lauten, stürmischen Jubelruf aus; und lange dauerte es, bevor derselbe sich stillte.

Berlin. (Bresl. Z.) Die Zahl der Justiz-Kommissarien belief sich im Jahre 1841 in der Rheinprovinz auf 408, in Neu-Borpommern auf 83, und in den übrigen Provinzen auf 1085, zusammen auf 1576. — Referendarien waren am Schluß des Jahres 1841 im Ganzen 1210 — 117 weniger als im Jahre 1840, und 197 weniger als im Jahre 1839. Die Zahl der Auskultatoren hat dagegen zugenommen; im Jahre 1841 waren deren 839, und im Jahre 1840 nur 780, also 59 weniger vorhanden. Von den Referendarien sind im Jahre 1841 — 41 theils als Richter, theils als Justiz-Commissarien, theils als Subalternbeamte angestellt worden. Gegen die stitliche und dienstliche Führung der Referendarien und Auskultatoren ist im Allgemeinen nichts zu erinnern gewesen. — Die Zahl der Assessoren belief sich im Jahre 1841 auf 1567; davon sind 15 zu Obergerichtsräthen befordert, 33 sind zu Justizkommissarien ernannt und 31 zur Verwaltung übergegangen; am Schluß des Jahres betrug der Bestand 1391 und mit den Rheinischen Assessoren zusammen 1504 (209 mehr als im Jahre 1840). Davon waren 12 beim Justiz-Ministerium, 306 bei den Obergerichten, 917 bei

den Untergerichten, 48 bei den Patrimonialgerichten, 30 bei der Militärverwaltung, 34 bei den Generalcommissionen und 32 bei den Regierungen beschäftigt. — Von denjenigen, welche sich durch geleistete Militärdienste einen Anspruch auf Civilversorgung erworben haben, sind im Jahre 1841 — 1842 in der Justizverwaltung angestellt worden, und zwar 133 Militär-Invaliden, 24 Freiwillige aus den Kriegsjahren von 1813, 15, und 35 neun- und zwölfjährige Unteroffiziere. Die Gesamtzahl aller bei der Justiz angestellten Militärpersonen belief sich am Schluß des Jahres 1841 auf 6197.

Breslau, 18. November. (Bresl. Z.) Am 16. d. M. ist der ordentliche Nachmittags-Zug auf der Oberschlesischen Eisenbahn von Brieg nach Breslau ausgefallen. Der ununterbrochene Schneefall durch mehrere Tage und Nächte machte bei den Fahrten die außerordentlichsten Anstrengungen nothwendig; ungeachtet derselben aber und ungeachtet der Aufwendung sämtlicher Hilfsmannschaften der Gegend mußte der von Oppeln früh 7 Uhr abgehende Zug seine Fahrzeit fast verdreifachen, so daß er statt 8½ Uhr gegen 11 Uhr in Brieg anlangte, wo ihn der von Breslau um 7 Uhr abgegangene Zug mehrere Stunden lang erwartete.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz & Comp.

November.	☾	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° red. uirt.	21. 22.	334.29" 332.97"	335.49" 331.98"	334.09" 332.11"
Thermometer nach Réaumur	21. 22.	+ 12° + 5.0°	+ 4.9° + 9.1°	+ 3.7° + 8.3°

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bauer Johann Heinrich Eggert zu Penz ist durch unser Erkenntniß vom 31sten October c. für einen Verschwendler erklärt und unter Curatel gesetzt worden. Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und darf dem gedachten Eggert kein fernerer Credit erteilt werden.

Demmin, den 7ten November 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Festungs-Kassen zur Laß fällt, soll in einem auf Dienstag den 28ten d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Fortifikations-Bauhofe anberaumten Termine wiederum auf ein Jahr, als vom 1sten Januar bis Ende 1844, den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Stettin, den 3ten November 1843.

Königl. Preuß. Kommandantur.

Bekanntmachung.

Den Haus-Eigenthümern und Verwaltern machen wir hierdurch bekannt, daß die Erhebung der Einquartierungs-Kosten pro 1sten October d. J., bis ult. Februar t. J., also auf 5 Monate, nicht stattfinden wird, da aus den vorhandenen Beständen die Beträge für die Ausmischung der Garnisons-Truppen bestritten werden können.

Stettin, den 20sten November 1843.

Die Service- und Einquartierungs-Deputation.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Emil Baensch in Magdeburg ist neu erschienen und in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben:

Gedanken

über

die Offenbarung

der christlichen Religion

von

Friede wolt' er Sperling,

Königl. Preuß. Reg.-Rath.

Preis 7½ Sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendes in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, Brunselow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Zur Selbst-Färbekunst:

R. Richters Färbebuch.

Eine Anleitung, Seide, Wolle, Baumwolle, Leinwand in allen Couleuren sehr schön und haltbar zu färben. Für Färber und zum Hausgebrauch. 3te Aufl. 8.

br. Preis 10 Sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendes in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, Brunselow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

230 enthüllte Geheimnisse

aus der

häuslichen Oekonomie u. der Landwirtschaft.

Nebst einer Anweisung, die vorzüglichsten, bis jetzt geheim gehaltenen Pariser Schönheitsmittel darzustellen.

Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch für alle Stände. 3te Aufl. 8. geb. 15 Sgr.

Man bittet, dieses Werk nicht mit ähnlichen Erscheinungen zu verwechseln, die nur theoretische Angaben enthalten. Vorliegende Schrift ist aus dem Nachlasse eines berühmten Theologen, der sich durch Benützung dieser Geheimnisse bei der Fabrication verschiedener Gegenstände ein sehr bedeutendes Vermögen erworb. Man

findet darin für wenige Groschen nicht allein die Anweisung, im Haushalte sehr viel zu ersparen, sondern manche Angaben können vielen neue Erwerbszweige eröffnen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Röthenstraße No. 464, am Hofmarkt.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands, in Stettin durch Unterzeichnete, ist zu haben:

Dr. L. Kieseverters

neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellschaftliche Leben.

Ein Formular- und Musterbuch zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und andern Geschäfts-Aufsätzen. Mit genaueren Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur Orthographie und Interpunction und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von Stammbuch-Aufsätzen und einem Fremdwörterbuch. gr. 8. (1843.)

Auf weißem Druckpapier (22 Bogen). geb. 15 Sgr.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.

in Stettin. C. F. Gutherlet.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie Deberst mit dem Bäckermeister Herrn Leopold Niesopp, zeiget wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Stettin, den 21ten November 1843.

Der Löpfermeister Sprenger nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Emilie Deberst,
Leopold Niesopp.

Entbindungen.

Die heute Vormittag 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Friedrichshoff, den 22ten November 1843.

C. K. F. Camp.

Gericthliche Vorladungen.

Edictal. Citation.

Die von dem Königl. Banco-Camploir in Stettin unterm 31ten August 1843 sub No. 3140 ausgestellte, im Cassen-Journal Fol. 48 und im Haupt-Rassenbuche Fol. 6 eingetragene Anweisung über 2000 Thlr. Preuss. Cour. zahlbar durch das Königl. Haupt-Banco-Directorium zu Berlin an den Kaufmann Carl S. Reimann zu Berlin, ist dem Legern verloren gegangen.

Auf dessen Antrag werden daher alle Diejenigen, welche an die gedachte Anweisung als Eigenthümer, Cessionarien, Pfands oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefodert, ihre vermeintlichen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 28ten Februar 1844, Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Referendarius

von Loeper II. in unserem Geschäftlokale angelegten Termine anzumelden und zu beschleunigen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die gedachte Anweisung für erloschen erklärt werden wird.

Denjenigen, welche nicht persönlich sich einfinden können oder wollen, werden die hiesigen Justiz-Commissarien Justizrath Boehmer, Justizrath Krüger, Justiz-Commissarius Krause und Justiz-Commissarius Hauschick in Vorschlag gebracht, um dieselben mit Vollmacht und Information zu versehen.

Stettin, den 5ten Oktober 1843.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Edictal. Citation.

Auf den Antrag des Gutbesizers Holm zu Klücken werden alle Diejenigen, welche an das auf dem Gute Klücken Ruhr. III. No. 11 eingetragene Capital von 250 Thlr. so wie an das darüber von dem frühern Besitzer von Klücken, Grafen Carl Wilhelm von Küssow, unterm 27ten März 1757 ausgestellte und verloren gegangene Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Esben, Pfands oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an das gedachte Capital und an das darüber lautende Document dem unterzeichneten Ober-Landesgericht binnen 3 Monaten, spätestens in dem auf den 29ten December 1843, Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Referendarius Lesser, angelegten Termine entweder persönlich oder durch einen hiesigen, mit Vollmacht und hinreichender Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, der Herr Justiz-Commissarius Calow, Lenke und Justizrath Reiche II. vorgeschlagen werden, anzuzeigen und nachzuweisen. Bei ihrem Ausbleiben haben dieselben zu gewärtigen, dass sie mit allen ihren Ansprüchen an das erwähnte Capital von 250 Thlr., dessen Zinsen laut Testament der Frau Obrist von Moerner zur Unterstüßung der Armen bestimmt sind, so wie an das darüber ausgestellte Document vom 27ten März 1757 werden präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und auf Grund des ergangenen Präclussions-Urtheils und der Genehmigung der hiesigen Königl. Regierung, das verloren gegangene Instrument annullirt und das Capital selbst in dem betreffenden Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Stettin, den 24ten August 1843.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Tellemann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wegen Veränderung soll in einer nicht unbedeutenden Provinzialstadt ein seit Jahren im besten Ruhe und lebhaftem Verkehr stehendes Material-Geschäft, ohne alle Ueberrahme von Waaren, auf längere Zeit sofort vermiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt

Joh. Fr. Krause,
Mittwochstrasse No. 1077.

Abendballe.

Wegen der auf den 28ten d. fallenden Todtenfeier wird die nächste Tanz-Assemblee erst Sonntag den 3ten December stattfinden.

Die Direction.

Milch-Niederlage

in der Frauenstraße No. 918 bei H. Bernsee.
Künftigen Sonntag, als den 26ten d., erhalte ich von dem Gute Tantom täglich zweimal mit der Eisenbahn vorzüglich gute Milch und werde solche von diesem Tage ab früh des Morgens 7 Uhr und Mittags 12 Uhr in meiner Wohnung zum Verkauf stellen.

Durchaus reine, unversäufte und unabgesahnte Milch a Quart 1 fgr. 3 pf.

Diejenigen, welche geneigt sein möchten, ihren täglichen Milchbedarf bei mir zu entnehmen, werden höflich ersucht, die Größe desselben zu bestimmen.

Gänsebrüste und Speck werden geräuchert Pelzerstraße No. 660.

Einem hohen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich vom 1sten December d. J. ab das Duzend Dampfbade-Billets zu 4 Thlr., einzelne zu 15 fgr., gestellt habe. Gleichzeitig benachrichtige ich, daß auch Kräuter-, Schwefel- und warme Bäder auf Billets und Bestellungen gegeben werden. Auch habe ich mein Lokal aufs bequemste dazu eingerichtet.

Cammin, im November 1843.

Griefe.

Nachdem die Statuten der unter der Firma Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft begründeten Aktien-Gesellschaft die Allerhöchste Befestigung erhalten haben, bringen wir, in Folge der Bestimmung des §. 12 derselben, dessen Inhalt hiermit zur öffentlichen Kenntniss:

Kein Aktionair ist außer dem Nominalbetrage der ursprünglichen Aktie und den Zuschüssen, die nach §. 4 des Statuts von ihm eingefordert werden möchten, mit seinem übrigen Vermögen oder seiner Person verpflichtet, eben so wenig aber auch berechtigt, während der Dauer der Gesellschaft und vor deren gänzlicher Auflösung den einmal bezahlten Einfluß zurückzufordern. Auch steht keinem Aktionair frei, die zur Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörigen Schiffe zum Verkauf zu bringen.

Stettin, den 17ten November 1843.

Comité der Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft.
Wismann, Arnold, Ebeling, Koch, Otto.

Eine Parterre-Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör wird zum 1sten April 1844 in der Unterstadt gesucht. Das Nähere Lechnigerstraße No. 1029, im Comtoir links.

Am 24. Sonntage n. Trinitatis, den 26. Nov., werden in den folgenden Kirchen predigt:

In der Schloss-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 8½ U.

• Konfirmanden-Nachh. Dr. Schmidt, um 10½ U.

• Prediger Beerbaum, um 12 U.

In der Jakobskirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.

• Prediger Fischer, um 12 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.

• Kandidat Dietrich, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Schulze, um 8½ U.

(Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-Andacht am Sonnabend Nachm. um 3 Uhr.)

• Pastor Teschendorff, um 10½ U.

• Prediger Mehring, um 12 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

• Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 22. November 1843.

Weizen,	1	Thlr.	27½	fgr.	bis 2	Thlr.	2½	gr.
Roggen,	1	•	10	•	1	•	15	•
Gerste,	1	•	—	•	1	•	11	•
Hafer,	—	•	20	•	—	•	22½	•
Erbsen,	1	•	10	•	1	•	12½	•

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 21. November 1843.

	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	103 7/8	103 1/4
Preuss. Engl. Obligationen 20	4	102 3/8	107 1/8
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	89 1/2
Kar- und Neumark. Schuldverschreib.	3½	101 1/8	100 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	3½	102 1/8	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101 1/8	—
Grossherzog. Posensche Pfandbriefe	4	106 1/8	—
do. do. do.	3½	101 1/8	—
Ostpreussische do.	3½	—	103 1/2
Pommersche do.	3½	102 1/8	101 1/2
Kur- und Neumarkische do.	3½	—	101 1/2
Schlesische do.	3½	101 1/8	—

Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 1/4
Audere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 1/8	11 1/2
Disconto	—	3	4

A et i e n.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	139 1/2
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103 1/2
Magdeburg-Leipzig Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103 1/2
Berlin-Anhalt Eisenbahn	—	142 1/2	141 1/2
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103 1/2
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	69	68
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	94
Rheinische Eisenbahn	5	—	68
do. Prior.-Oblig.	4	97 1/2	96 1/2
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	126 1/2
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103 1/2
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	110	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	107	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	117 1/2	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	113 1/2	—
Bresl.-Schweida.-Freiburger Eisenbahn	4	111 1/2	—

Beilage.

Vom 24. November 1843.

Subbstationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das sub No. 2 auf der Feldmark Zabelsdorff belegene, den Geschwistern Dittmar zugehörige Ziegeler-Grundstück, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 11,130 Thlr. 13 sgr. 4 pf. abgeschätzt ist, am 25ten December 1843, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stettin, den 2ten Juni 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in Gränhof sub No. 14 belegene, den Gutsbesitzer Fichtnerschen Eheleuten zugehörige, auf 6100 Thlr. abgeschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 5ten März 1844, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

Im Stadtgerichte sollen am 25ten und 29ten November c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, Uhren, Silber, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten; ferner: birkene Möbeln aller Art, so wie Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 20ten November 1843.

Reisler.

Holz-Verkauf.

Ein- und zwanzig Stück kiefern Nutzholz, zum Schneiden tauglich, sollen im Marsdorffer Forstrevier, 1 Meile hinter Gollnow, meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 30ten November c., Vormittags 10 Uhr, im Schulenhofe zu Marsdorf angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Käufer den vierten Theil des Steigerpreises sofort im Termin zu deponiren haben.

Marienwalde, den 13ten November 1843.

Der Marienstifts-Förster. (gez.) Funke.

Zum Verkauf von Brennholz aus dem Forstreviere Mügelburg an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, bestehend in eichen, buchen, birknen, elsen und kiefern Kloben und Knüppel, steht ein Termin auf den 18ten December c., Mittags 11 bis 1 Uhr, im Forsthaufe zu Mügelburg an, wobei bemerkt wird, daß Meistbieter verpflichtet ist, $\frac{1}{2}$ des Gebots als Caution im Termin zur Forstkasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld so gleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Torgelow, den 17ten November 1843.

Der Forst-Jnspektor v. Gayl.

Freitag den 18ten December d. J. sollen in der Brunnshen Forst wiederum circa 100 Stück bereits gefällte kiefern Bauhölzer, worunter namentlich auch Stämme

kere Schiffsbölzer, und außerdem eine Partie eichen auf dem Stamm im Wege der Auktion gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Die Auktion beginnt Morgens 9 Uhr und findet wieder auf der bekannten Stelle in der Forst statt.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Haus-Verkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes bin ich willens, mein in der Bentlerstraße No. 57 hieselbst belegenes Haus, worin seit 70 bis 80 Jahren die Schmiedepfession mit dem besten Erfolg betrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen.

Stettin, den 25ten November 1843.

D. Besh, Schiffs-Schmiedemeister.

Güter-Verkauf.

Es sind vier adliche Güter in Westpreußen, resp. zu 7400, 5800, 4000 und 1000 Morgen Fläche, sehr vortheilhaft zu verkaufen. Das Nähere weist die Expedition dieses Blattes nach.

Wegen Familien-Verhältnisse bin ich Willens, meine in der großen Kirchenstraße belegene Gastwirthschaft No. 258 nebst einer neu erbauten Kegelbahn, einem großen Garten und einer sehr schönen zweischnittigen Wiese, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslehhaber können sich persönlich oder in portofreien Briefen zu jeder Zeit an mich wenden.

Ewinemünde, den 10ten November 1843.

Der Gastwirth-Rislow.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Seidene und Glacé-Handschuhe sind in den beliebtesten Gattungen zu 5 sgr. und 6 sgr. das Paar wiederum vorrätig bei

J. Cronheim,

oberhalb der Schuhstraße No. 625.

Punsch-Extract mit Ananas, Apfelsinen, Citronen etc., a 20 sgr. pr. Quart, und alle Sorten mittel u. feine Rums, a 10, 15, 20, 25 sgr. pr. Quart, offerirt

A. F. Ritter,

gr. Lastadie und Speicherstr.-Ecke No. 216.

Canaster-Taback aus Holland, das Pfd. 10 sgr. und Portorico in kleinen Kisten, das Pfd. 6 sgr., empfing wieder

E. Mängel, Kohlmarkt No. 433.

Neue Malagaer Citronen

empfangen eine zweite Sendung in schöner Frucht und offeriren in halben Kisten und ausgezählt billigt

Julius Rohleder. Carl Fr. Siebe.

Fein gemahlene Dinger- so wie frisch gebrannten Maurer-Gips billigt bei

J. W. Kopp, Breitstraße No. 362.

Rügenwalder Gänsebrüste

empfang und verkauft billigt J. Schwolow.

Bettfedern und Dauen
empfangen wir so eben von der Frankfurter Messe in
so großer Auswahl, daß wir jetzt im Stande sind, je-
des Pfund 3 bis 4 gr. billiger wie bisher zu ver-
kaufen.

J. Cronheim & Sohn,
Grapengießerstraße No. 424.

Fein gemahlten Dünger-Gyps billigt bei
Carl August Schulze.

200 Tafelgedecke in Damast und
Zwillich, so wie

200 Duzend Handtücher dergleichen,
sollen, um damit zu räumen, billigt ver-
kauft werden. F. G. Kanngießer.

Harlemer Blumen-Zwiebeln.

Einige Hundert Stück Hyacinthen von allen Far-
ben, gefüllte und einfache Duc van Toll, Crocus und
Narcissen sind noch zu verkaufen gr. Domstr. No. 671.

Elegante Palittorgebänge, Mantelschleifen, Besatzbor-
ten, Schoitach, Palittorschnüre, überhaupt jede Einfas-
sung und Besätze, so wie vorzüglich schön besponnene
drehseidene, Lasting, Perlmutter-, Horn- und Emaille-
Knöpfe, elegante besponnene Westknöpfe und Schnüre
in allen Farben, feine Wattirseite und Wattir-Baum-
wolle in allen Farben zu ganz billigen Preisen bei
F. W. Groth, Fischmarkt No. 962.

Puppenköpfe, Puppenarme, Puppenstrümpfe und
Puppenschuhe, sehr schön und in großer Auswahl bei
August Hesse.

Für 1 Thlr. 54 bis 56 Pack besten Magdeb. Eicho-
rien, feinste Caffee's von 5 bis 7½ gr., Palm-Wachs-
lichte, Sodaseife und alle Material Waaren billigt bei
Rolle & Co., Hagenstr. No. 34.

Ein gutes mahagoni Billard soll veränderungs halber
verkauft werden. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Beste Rügenwalder Gänsebrüste und Gänse-
schmalz billigt bei
Taez & Co.,
Frauenstrasse No. 918.

Ein Transport gut schlagender Harzer Kana-
rienvogel und einige kleine Westindische Vögel sind
zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Stern auf der
Lafstadi. Mein Aufenthalt ist nur einige Tage.
H. Diener vom Harz.

Gekrollte und gefotene Kossbaare empfangen
und verkaufen billig
Taez & Co.,
Frauenstraße No. 918.

Geräucherte Gänsebrüste, Pöckel-Gänsefleisch a Pfd.
2½ gr., sehr schönes Gänsefleisch, Westphälische
geräucherte kleine Schinken von 5 bis 12 Pfd., saure
Gurken, a Schock 10 gr., schönsten Holl. Süßmilch-
Käse, delicates Fetthering, für 1 gr. 1 bis 8 Stück,
und sämtliche Materialwaaren offeriren bestens
A. Brunnemann & Co.,
Hühnerbeimerstr. No. 942.

Frische Mecklenburger Pfundbäume außerordentlich
kräftig bei
A. Brunnemann & Co.

Pluffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß
wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben
schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem
Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer
Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald
zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten
Niederlagen errichtet, woselbst die vorrätigen
Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen
und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen
ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vor-
räthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-
Niederlage befindet, auch nach hier befördert und
wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit,

ausgezeichnet schöne Nieder- ländische Tuche und Buckskin

zu einem außerordentlich billigen Preise zu erse-
hen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß
wegen baldiger Auseinandersetzung sämtlicher In-
teressenten kein Opfer gescheut werden soll, um
nur die Abwicklung des Geschäfts schnell herbei-
zuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit statt-
finden kann. Eine Partie Buck-

skin, wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas
über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle
zu 22½ gr., 25 gr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 gr. und
1 Thlr. 10 gr. verkauft werden, eben so sollen
die Tuche, ordinaire und mittel
Gattung 15 bis 20 gr., feine
und extrafeine 1 Thlr. die Elle

unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist
vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partie-
käufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt be-
willigt und werden die Herren Kleidermacher auf
diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Auf-
träge von außerhalb werden, gegen portofreie
Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und
stehen sämtliche Preise unbedingt fest. Die
Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeimerstr. No. 948,

in der bel. Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Zweifüßiges buchen und 3füßiges lichten Kloben-
holz von schöner Qualität empfiehlt billigst

Julius Eckstein.

Feinste Tisch- und Kochbutter, Stearin- und
Palm-Wachs-Lichte, neuer Delicates-Hering, Java,
Portorico und Cuba Caffee, rein von Geschmack, holl.
Süßmilch-Käse, bei Partien und ausgewogen, beste
weiße Soda-Seife a 4½ gr. pro Pfd., Moorrüben-
und Kugel-Donbans billigt bei

Julius Eckstein.

 Bis zum 1sten December werde ich eine große
 Partie
 Sammet- und Seiden-Longshawls,
 seidene und faconn. Atlastücher in allen
 Größen,
 Bournouffe und Camails in Sammet und
 Seide,
 für die Hälfte des früheren Preises aus-
 verkaufen. J. C. Piorkowsky.

Feinste Stoppelbutter
 in kl. Gebinden von 25 Pfd., so wie Leltauer Dauer-
 Käben empfiehlt
 Carl Betsch,
 gr. Wollweberstraße No. 565.

Ein neuer einspänniger auch zweispänniger Holz-
 wagen steht billig zum Verkauf Hofmarkt No. 718 a.
 N u d o l p h.

☞ Zwei Wagenpferde, ☞
 Apfelschimmel, 6 und 7 Jahre alt, das eine Stute,
 das andere Wallach, sind fogleich aus freier Hand zu
 verkaufen gr. Domstraße No. 671.

Neue Malaga Citronen
 in ausgezeichnet schöner Frucht, a Hundert
 2 $\frac{1}{6}$ Thlr., Frauenstrasse No. 913.

 Unterbeinkleider, Sacken u. Strümpfe
 für Damen und Herren empfiehlt
 C. A. Rudolph.

Eau de Cologne,
 einfach und double, davon ist neue Zufuhr direct von
 Köln angekommen und zu verkaufen große Domstraße
 No. 671.

E c h t e
Römische Saiten
 von vorzüglicher Haltbarkeit und Reinheit, worun-
 ter sich eine Parthie **Violin G mit ech-**
tem Silberdraht besponnen beson-
 ders auszeichnen, empfiehlt zu den billigsten Preisen
 C. W. Lüdke, Bollenstrasse No. 786.

A u s v e r k a u f
 des Holz- und Rauchwaaren-Lagers von
 Ferdinand Guhl, oberhalb der Schuhstraße No. 151.
 Wegen Aufgabe meines Geschäfts werde ich, um
 mein Lager aufzuräumen, nicht zum Einkaufspreis,
 sondern bedeutend unter dem Einkaufspreis verkaufen.
 Es sind noch alle Gegenstände von fertigen und un-
 verarbeiteten Waaren vorrätzig. Wie ich auch bemüht
 bin, meinen geehrten Kunden ihre Aufträge auf das
 billigste und prompteste arbeiten zu lassen, und bitte,
 um sich zu überzeugen, um recht zahlreichen Zuspruch.

☞ Nüßentalder Gänsebrüste und Kaulen, Gänse-
 schmalz, Pöckelgänsefleisch billigt bei ☞
 C. L. Lange, Rüterstraße No. 40.

Anempfehlung der **Electricitäts-Ableiter.**

Seit dem Bekanntwerden der sogenannten Electricitäts-
 Ableiter habe ich mich bei meiner Praxis vielfach überzeugt,
 daß dieselben für Rheumatismen und bei Nervenleiden,
 namentlich Kopf-, Zahn-, Hals-, Brust- und Rückenschmer-
 zen, Krämpfen, Reissen in den Gliedern, Andrang des
 Bluts, Schlaflosigkeit, besonders wirksam sich gezeigt haben
 ja in mehreren Fällen habe ich bei ihrer Anwendung
 die ausgezeichneten Wirkungen gehabt. Mit vollem
 Rechte kann ich daher den Gebrauch, vorzugsweise des-
 rer in runder Form, bei allen obengenannten und ge-
 wiß auch diesen verwandten Leiden hiermit empfehlen.

Dr. Julius Eduard Hedenus in Freiberg.
 Der Verkauf dieser Ableiter in runder Form nebst
 Gebrauchs-Anweisung, a $\frac{1}{2}$ Thlr., findet in Stettin
 allein statt bei

Ferd. Müller & Comp.,
 im Börsengebäude.

Ein Oberkahn mit complettem Zeuge, mittlerer
 Größe und guter Beschaffenheit, steht zum Verkauf
 am Hofe des Kahnbauer Masche jan.

 Den letzten Transport unfers guten und trok-
 kenen 3füß. buchen Klobenholzes erhielten wir so-
 eben und verkaufen solches von heute ab auf dem
 Rathsholzthofe a Klasten 7 $\frac{1}{2}$ Tblr.
 Gebr. Auerbach, Reisschlagerstr. No. 132.

Echte Danziger und Breslauer Liqueure in Original-
 Flaschen aus den renommirtesten Fabriken, nebst
 Punsch- und Grog-Essen, ingleichen
 Himbeer- und Kirschst mit Zucker eingekocht, ferner
 sämtliche zur Fabrikation der Branntweine nöthigen
 Artikel, als: Kirsch- und Himbeerst, sämtliche
 Aether, Tincturen, Essenzen, insbesondere ätherische
 Oele eigener Fabrikation, deren Echtheit ich verbürge,
 nebst Schaalen, Rinden, Kräuter, Wurzeln, Saa-
 men etc. in kräftiger Qualität, Zucker-Couleur, so wie
 Linden-, Eichen- und Fichten-Holz-Kohlen-Staub i
 frischer, kräftiger Waare zur Entfäschung des Spiri-
 ritus, nebst denjenigen Artikeln, mittelst deren man-
 nach neuester Erfindung die sofortige Umwandlung
 des Spiritus ohne Vorbereitung auf die einfachste,
 wohlfeilste Art in den feinsten Spirit erlangt,
 offerirt in beliebigen Quantitäten billigt
 C. W. Roth, Königsstr. No. 184 in Stettin.

Vermietungen.

In unserm Speicher No. 53 ist der erste Boden und
 in dem zum Hause No. 185 Königsstraße gehörigen
 Speicher sind mehrere Getreideböden zur anderweitigen
 Vermietung frei. Goldammer & Schleich.

Zum 1sten Januar k. J. ist in der Breitenstraße
 No. 365 die 3te Etage, bestehend aus 6 heizbaren
 Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Keller, Holzge-
 lag und gemeinschaftlichem Trockenboden, zu vermieten.

Breitenstraße No. 365 sind mehrere Böden billig zu
 vermieten.

Zwei Stuben, Kammer, Küche Hagenstraße No. 34

Große Ritterstraße No. 1180 ist parterre zum 1sten December ein Zimmer mit auch ohne Möbeln zu vermieten.

Eine Stube nebst Kabinet ist mit Möbeln zu vermieten gr. Wollweberstraße No. 581, parterre.

Die vierte Etage unseres Hauses ist zum 1sten Januar k. J. zu vermieten. Näheres bei A. Engelbrecht, Pladin No. 100.

In der 3ten Etage meines Hauses, Mönchenstraße No. 434, ist ein Quartier nach vorne, bestehend in vier Kichen, Küche, Mädchenkammer, Speisekammer und Keller, sogleich zu vermieten. W. W. Neßkopf.

Eine Stube mit und ohne Schlaffkabinet, ohne Möbeln, in der 2ten Etage meines Hauses Mönchenstraße No. 434 ist sogleich zu vermieten.

W. W. Neßkopf.

Im Hause Königsstraße No. 184 sind zum 1sten December c. oder Neujahr 1844 in der bel. Etage zwei Stuben mit auch ohne Möbeln nebst Küche, Speisekammer, Boden, Keller und Zubehör zu vermieten, und ist das Logis neu in Stand gesetzt.

Nemisen und Boden vermiethener Größe offerirt im Speicher No. 50 C. A. Schulze und Gustav Wellmann.

Die dritte Etage meines Hauses am Paradeplatz, bestehend aus sechs Zimmern etc., steht zum 1sten April 1844 zur Vermietung frei.

Wm. Siepert, Kuhstr. No. 280.

Die Parterre-Wohnung des Hauses kleine Domstraße No. 772, aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör bestehend, ist zum 1sten Januar oder auch sofort zu vermieten. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch.

Eine Stube mit Möbeln, auch zum Comtoir sich eignend, so wie drei große Böden für drei Thaler pro Monat sind sofort kl. Oderstraße No. 1070 zu vermieten.

Zwei freundliche Stuben sind in der Louisenstraße No. 751 in der 4ten Etage zu vermieten.

Eine Stube nebst anstoßendem Kabinett, Küche, Bodenraum und Holzgeleß ist zum 1sten December Hohenheimsstraße No. 942 zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Auf dem Lande, 7 Meilen von Stettin, wird zu Neujahr ein Hauslehrer gesucht, der studirt hat und Fortepiano spielt. Von wem? erfährt man auf portofreie Anfragen in der Zeitungs-Expedition.

Ein tüchtiger Destillateur, welcher auch von der Brennerei Kenntniß besitzt und Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufzuweisen hat, wird verlangt. Näheres bei August Gotth. Glanz.

In einem lebhaften Material-Waaren-Geschäft einer bedeutenden Kreisstadt kann ein junger Mann sogleich oder zum 1sten Januar 1844 als Lehrling eintreten. Das Nähere hierüber ertheilen die Herren Flemming et Sponholz in Stettin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Hamburger Keller empfing große frische Holst. Austern.

Es wird ein gesundes, 5- a 6jähriges braunes Wagenpferd gesucht, wer solches zu verkaufen geneigt ist, wolle seine Adresse beim Schmiedemeister Herrn Dreyer, Noßmarkt No. 720, abgeben.

Hartwig's Hôtel,

breite Straße No. 398, Ecke der Papenstr., in Stettin, zeigt den resp. Reisenden an, um etwaigen Frithümern vorzubeugen, daß auch für gutes Unterkommen für Pferde und Wagen bestens gesorgt ist.

Es wird ein gebrauchtes aber gut erhaltenes herrschaftliches Pferdegeschirr zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Es sind mir vermittelst Einsteigen durch's Fenster am 22sten d. Mts., Abends, folgende Sachen gestohlen worden:

- 1 brauner Tuchmantel mit rothbraun karriertem wollenem Unterfutter,
 - 1 Paar schwarze Buckskin-Beinkleider,
 - 1 Paar melirte dito,
 - 1 russischgrüner Ueberrock, mit gestreiftem Sammet gefüttert, in dessen Taschen 1 rothseidenes Taschentuch,
 - 1 mit Perlen gesticktes Zündschwammkästchen mit den Buchstaben J. K.,
 - 1 auf einer Seite mit Perlen gestickte Cigarrentasche,
 - 1 blauer Leibrock mit Sammetfragen und bronzenen Knöpfen,
 - 1 schwarze Tuchweste,
- vor dessen Ankauf gewarnt wird. Wer mir den Thäter entdeckt, erhält eine gute Belohnung.

Alb. Rintop, Bau- und Mönchenstraßen-Ecke.

Gegen vierteljährliche Vorausbezahlung der Miete wird ein gutes Flügel- oder verstellbares tafelförmiges Pianoforte zu leihen gesucht. Adressen werden in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Silhouetten-Anzeige.

Indem sich Silhouetten sehr gut zu kleinen Weihnachtsgeschenken eignen, so empfiehlt sich Unterzeichneter mit Anfertigung gepreßter Silhouetten a 15 sgr. Bestellungen sind gütigst abzugeben bei dem Restaurateur Herrn Ludeke, Fuhrstraße No. 849.

H. Monetti.

Café de Suisse.

Von morgen, Sonnabend den 25ten November, und dann regelmäßig Dienstags und Sonnabends, wird das Treder'sche Musikchor im Café de Suisse die beliebtesten und neuesten Musikstücke auführen. Anfang Abends 7 Uhr.

Geldverkehr.

8 bis 9000 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück zur 1ten Stelle innerhalb $\frac{1}{2}$ des Feuerfassenwerthes gesucht. Näheres Auskunft in der Zeitungs-Expedition.

Auf ein neues Haus werden 10,000 Thlr. zur ersten, oder 6000 Thlr. zur zweiten Stelle innerhalb des Feuerfassenwerthes zu Neujahr gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

2-1000 Thlr. werden innerhalb des Feuerfassenwerthes gegen 5 pCt. Zinsen gesucht. Näheres Löcknitzstraße No. 1029, im Comptoir links.